

22/175-176

sie, die Räte, ihn bewillkommnet hätten, sei ihm zu seinem Erstaunen jedoch eröffnet worden, die Gesandten Hollands und Spaniens seien noch nicht hier, doch wolle man sie von seiner Ankunft umgehend orientieren.

Acht Tage später, als noch immer niemand eingetroffen sei, habe man erfahren, dass sich die Gesandten Hollands, da ihnen [der Statthalter], Prinz [Wilhelm] von Oranien, neue Instruktionen geben wolle, von Brüssel nach Den Haag begeben hätten.

Inzwischen sei es ihnen, den kurfürstlichen Räten, gelungen, wenigstens den [Gubernator der spanischen Niederlande, Carlos de Gurrea Aragon y Borja,] duque de Villa Hermosa, zu bewegen, seinen Gesandten zu delegieren. Von den gesetzten Verhandlungszielen sei aber keines erreicht worden. Die Zeit sei somit unnütz vertan, und ein neuer Feldzug stehe vor der Türe.

Offensichtlich liege den Feinden Frankreichs ebensoviel an einer Verlängerung der Leiden Lüttichs wie seinem König an deren Linderung. Dabei habe er sich über weitestgehende Vollmachten ausweisen können, die es ihm erlaubt hätten, nicht allein die Neutralität zu garantieren, sondern auch alle von Frankreich besetztgehaltenen Plätze an den Kurfürsten zurückzugeben.

Die Schuld am Scheitern der Verhandlungen liege also allein bei Holland und Spanien.

Kopie, in franz. Sprache
AH 22, 334-337 - Blatt 336^V und 337 leer

176

1687 August 10., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ANTOINE-MICHEL] TAMBONNEAU AN
AMMANN [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Mit Befremden habe er feststellen müssen, dass ihm mit den beiden letzten "ordinaires" von ihm keine Briefe zugegangen seien. Dabei dürfte es ihm - seien doch zwischen der Stadt Zug und Baar Streitigkeiten ausgebrochen - kaum an Stoff fehlen. Angesichts

der Tatsache, dass die VIII Orte [ausgenommen Zug] deswegen eine Tagsatzung [in Zug¹] abhalten wollten, müsse es sich offenbar um etwas sehr Ernsthaftes handeln.

In mehreren ihm gestern durch den Boten aus Luzern zugegangenen Schreiben werde darauf eingetreten. Er könne sich daher sein Schweigen in dieser Angelegenheit nur so erklären, dass er krank sein müsse. Dies veranlasse ihn, "de vous demander de vos nouvelles" und ihn gleichzeitig zu bitten, ihm von den Resultaten der Tagsatzung Bericht zu erstatten. Er hoffe, dass der Streit im Interesse aller schnell und gütlich beigelegt werden könne.

1) vgl. EA VI 2, 202-204

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 22, 338-339 - Blatt 339^r leer

177

[1689] September 3., Frankfurt A
SCHREIBEN VON UNBEKANNT AN OBERST [GRAF BEAT JAKOB] ZURLAUBEN,
LIESTAL

Aufgrund der getroffenen Kapitulation seien die Franzosen am vergangenen Sonntag [28. August] um 9 Uhr mit sechs Kanonen und vier Feuermörsern aus Mainz abgezogen. Die Evaquierung habe bis nachmittags um 3 Uhr gedauert. Die Mannschaft - diese sei noch 6000 Mann stark gewesen - habe die Bagage auf etlichen 100 Wagen - teils auch auf Kühen und Mauleseln - weggeführt.

Der Grund, dass es zur Uebergabe habe kommen müssen, sei der grosse Pulvermangel gewesen. Sonst hätte Marschall [Jacques-Henri de Durfort, duc] de Duras den Belagerten eventuell noch zu Hilfe kommen können, was jedoch unweigerlich zu einem grossen Blutvergiessen geführt hätte.

Nach dem Abzug der Franzosen sei das Bareitische Dragonerregiment und das alte Starhembergische Regiment zu Fuss in die Stadt einmarschiert. Danach habe man auf allen Bollwerken die kaiserli-